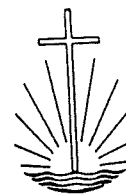


## GOTTESDIENST DES STAMMAPOSTELS RICHARD FEHR



TAG / DATUM ORT / LAND APOSTELBEZIRK TEXTWORT	Sonntag, den 02. Juni 1991 Herne/Deutschland Nordrhein-Westfalen Jesaja 51, Vers 6						
LIED	"Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen..." (GB 196)						
BEGLEITER	Bezirksapostel: Engelauf						
MITDIENENDE	Apostel: Augello, Brinkmann, Deppner jun., Dubois, Ehlebracht, Klippert, König, Kusserow, Luis, Magney, Skielka, Wömpner Apostel Dubois, Apostel Deppner jun., Bezirksapostel Engelauf, Apostel Wömpner						
ORDINATIONEN	-						
ANDERE HANDLUNGEN	-						
ÜBERSETZUNGEN	Am Altar Satz um Satz in - Simultan in engl., franz., portug.						
ÜBERTRAGUNG	zu 192 Übertragungsgemeinden im Apostelbezirk NRW						
TEILNEHMER	<table> <tr> <td>Kirche Herne</td> <td>998</td> </tr> <tr> <td>Übertragungsgemeinden</td> <td><u>50.344</u></td> </tr> <tr> <td>insgesamt:</td> <td><u><u>51.342</u></u></td> </tr> </table>	Kirche Herne	998	Übertragungsgemeinden	<u>50.344</u>	insgesamt:	<u><u>51.342</u></u>
Kirche Herne	998						
Übertragungsgemeinden	<u>50.344</u>						
insgesamt:	<u><u>51.342</u></u>						



## B e r i c h t

über den Gottesdienst, den Stammapostel Fehr am Sonntag, dem 02. Juni 1991, in Herne gehalten hat.

Eingangslied: Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen... (GB Nr. 196)

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Allmächtiger, ewiger Gott, liebevoller und guter Vater im Himmel, auch heute kommen wir zu Dir in Dein Haus und zu Deinem Altar mit dankbarem Herzen. Wir legen unseren Dank Dir zu Füßen, denn wir erkennen, daß Deine Liebe und Gnade mit uns war bis heute. Wir danken auch für den Engeldienst und -schutz und für alle Bewahrung. Wir danken auch für Deine Geduld. Lieber Vater, wo wären wir denn ohne Deine Geduld. Jetzt aber dürfen wir wieder zu Dir kommen in Dein Haus, um Gottes Dienst zu erleben und damit Dein Wort zu empfangen und Gnade zu erhalten. Auch dafür möchten wir Dir Dank sammeln. Lieber Vater, es ist und bleibt der größte Dienst, den wir auf Erden haben können nebst allen anderen Diensten, die es gibt, Fürsorgedienste und Krankendienste, aber der Gottesdienst überragt alles. Nun bringen wir auch alle unsere Bitte und Sorgen und legen's Dir ebenfalls auf den Altar. Lieber Vater, sei Du es wieder, der aus unseren Sorgen Wunder Deiner Gnade schafft. Du kannst nicht alles wegnehmen, womit wir uns oft schleppen und plagen müssen, aber Du kannst Kraft geben, daß wieder weitergeholfen ist. Und manches wirst Du wohl auch wegnehmen können. Nun, lieber Vater, segne Dein Volk an diesem Sonntag auf der ganzen Erde, und laß auch

den Besuch aus der Ewigkeit gesegnet sein. Hilf allen, die Dich suchen in irgendwelchen Anliegen. Über allem sei die größte Bitte, daß wir würdig werden und bereit, allem zu entfliehen und zu stehen vor des Menschen Sohn. Und nun, lieber Vater, gib Engeldienst und -schutz und lege mehr hinzu, als wir bitten können, und erhöere uns um Jesu willen. Amen.

Stammapostel: Meine lieben Geschwister hier in Herne und Ihr Lieben in allen angeschlossenen Gemeinden, zum heutigen Sonntag lese ich ein Wort aus dem Propheten Jesaja. Wir hören aus Kapitel 51 den 6. Vers. Hier heißt es:

**Hebt eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde.**

**Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und  
die Erde wie ein Kleid veralten,  
und die darauf wohnen, werden im Nu dahinsterben.**

**Aber mein Heil bleibt ewiglich,  
und meine Gerechtigkeit wird keine Ende haben.**

Chor: Ich reiche, Herr, dir meine Hände... (CM Nr. 363, 1+4)

Stammapostel: Geliebte Brüder und Schwestern in nah und fern. Ich empfinde und fühle in meiner Seele, daß in Euch der feste Wille wohnt, in Gottes Werk weiterhin fest zu stehen und darin aufzugehen. Es gibt ja das bekannte Wort, daß in der Länge die Last liegt. In der Länge liegt die Last einer Sache. Wenn wir dieses bekannte Wort abwandeln auf unser Warten auf die Wiederkunft Christi, könnte auch hier für das Eine oder Andere in der Länge

des Wartens die Last liegen. Was ist denn das für eine Last, die in der Länge liegt? Wenn die Freude zurückgehen würde und damit der Eifer und die Opferbereitschaft und die Nachfolge lässig würde. Davor will uns Gott bewahren. Darum bereitet er uns ja auch immer wieder Zusammenkünfte an seinem Altar, wo der Glaube neu gestärkt wird und die Liebe nicht erkaltet und die Hoffnung lebendig bleibt und die Erkenntnisse vertieft werden und wo wir Tragkraft erhalten um Frieden. Wer kann denn ohne diese nur jetzt mal genannten Prädikate auskommen? Man könnte noch mehrere anführen. So sind wir dankbar, daß der Herr immer noch sein Haus öffnet und uns Gelegenheit gibt, unter die Wirksamkeit seines Geistes zu kommen. Es möge auch in Deiner Seele, Bruder und Schwester, das feste Bewußtsein leben: Du bist im Hause Gottes erwartet! Man erwartet Dich! Nicht einfach der Vorsteher und Priester oder der Ältteste und Bischof, der Herr erwartet Dich in seinem Hause. Wie schön ist es, wenn wir schon in unserem irdischen Leben ab und zu feststellen können: Jetzt sind wir aber erwartet. Das gibt ein warmes Gefühl ins Herz. Selbst kalte Herzen werden bewegt durch dieses Gefühl: Ich bin ja erwartet. Wir sind im Hause Gottes erwartet. Darum wollen wir wirklich zu Herzen nehmen, was der Schreiber des Hebräerbriefes sagt, wo er damals schon den Hebräern schrieb, und das Wort gilt auch uns: "Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand unter Euch ein arges oder ungläubiges Herz habe, das da abtrete vom lebendigen Gott." Nein, ein warmes Herz wollen wir haben, das im Bewußtsein klopft und schlägt: Ich bin vom Herrn erwartet, und ich will diese Erwartungen nicht enttäuschen. Ein arges Herz - woher könnte denn das kommen? In der deutschen Sprache gibt's ein verwandtes Wort zu arg, und das heißt Ärger. Mancher hat sich schon an irgend etwas geärgert und kam von diesem Ärger nicht mehr los. Und was war die Folgeerscheinung? Er bekam ein arges Herz.

Mit der Zeit war ein Abtreten von Gott festzustellen. Ein ungläubiges Herz wollen wir auch nicht haben, sondern ein gläubiges Herz. Die Kundschafter, die Josua aussandte und voraussandte, da kamen zehn davon zurück und hatten plötzlich ein ungläubiges Herz. Beim Auszug hatten sie alle noch Glauben. Aber was sie erlebt hatten in jenem Land und was sie gesehen hatten, ließ den Glauben schwinden und den Unglauben groß werden und das ungläubige, arge Herz kam zurück und sagte: "Es hat alles keinen Sinn. Komm, Volk Israel, laßt uns abtreten. Abtreten, aufhören, sinnlos und fertig." Zwei sagten, die hatten das gläubige Herz bewahrt und hatten keine argen Gedanken: "Mit Gottes Hilfe werden wir hineinkommen." Meine Brüder und Schwestern, haben wir nicht im Verlauf der Zeit da und dort gesehen, wie das Eine und Andere plötzlich abgetreten ist, weggetreten. Es wurde nicht mehr gesehen. Woher kam's? Zuvor ist das Herz arg geworden und ungläubig. "Darum sehet zu", schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes, "daß nicht jemand unter uns ein arges Herz hat und ein ungläubiges." Da kommt nur das Abtreten vom lebendigen Gott. Nein, laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zum Gnadenstuhl.

Brüder und Schwestern, nun habe ich hier aus dem Buche Jesaja das alte, schöne Wort vorgelesen: "Hebet eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde." Das will also heißen, daß wir ruhig einmal um uns blicken und sehen und erkennen dadurch, was für Zustände offenbar sind und in welcher Zeit wir leben. Wer aber wirklich Augen haben will, die gen Himmel schauen können und auch unten auf der Erde alles richtig sehen will, wer solche Augen haben will, muß die Augensalbe anwenden, die in der Zeit Laodizeas, in der wir leben, angeboten wird. Ohne diese Augensalbe und ein gläubiges Herz kann man all das, was vorgeht, im Himmel und auf Erden

gar nicht richtig einschätzen und gewichten und messen. Man muß die rechte Sehensweise haben und kein arges Herz. Wer die Augensalbe nicht anwendet, die der liebe Gott in unsere Tage hinein verordnet hat durch das Wirken seines Geistes, setzt sich gleichsam eine Brille auf, die alle Linien und Farben und Formen verzerrt. Meine Brüder und Schwestern, darum wollen wir die Augensalbe anwenden und mit gläubigem Herzen das tun, was hier der Jesaja damals schon empfohlen hat: "Hebt doch eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde." Was stellt man dann fest, mit geheiligtem Blick und mit gläubigem Herzen? Daß alle Himmel wie ein Rauch vergehen und daß die Erde eigentlich wie ein Kleid veraltet, trotz allem Fortschritt, trotz allen Errungenschaften unserer Zeit. Man sieht mit dieser Salbe der Augen, daß die Erde eigentlich wie ein Kleid veraltet und alle, die darauf wohnen, im Nu dahinsterven. Das ist das Fazit unseres Schauens in die verschiedenen Himmel, die da entstanden sind und gebaut wurden: Hebet eure Augen auf gen Himmel. Und das Schauen unten, was auf der Erde vor sich geht: Es vergeht alles wie ein Rauch, es veraltet alles wie ein Kleid, und alle, die hier wohnen, sterben im Nu dahin. Also, Voraussetzungen, um richtig ein Pessimist zu werden. Nein, sicher nicht, denn hier sagt der Prophet ja weiter: "Aber mein Heil" - das Heil Gottes - "bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben." Lassen wir uns das heute wieder in die Seele gelegt sein. Liebe Brüder und Schwestern, es kommt die Zeit, ja, sie ist zum Teil ja schon jetzt, da erfüllen sich die Worte des alten Apostels Petrus, der da sagte: "Die Himmel werden vergehen mit großem Krachen." Und der Wind der Zeit treibt dann den Rauch empor dieser menschlichen Himmel in die Unendlichkeit, und er vergeht. Rauch ist auch ein Symbol der Vergänglichkeit. Nicht die Herrlichkeit unseres Gottes, in deren Mittelpunkt der Thron

seiner ewigen Macht steht, wird vergehen, sicher nicht. Aber die vielen vielen Himmel, die da im Verlauf der Zeit durch Menschen gebaut wurden, die menschlichen Vorstellungen und Ansichten, alles alles wird eines Tages, wenn's noch nicht geschehen ist, vergehen wie ein Rauch. Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten. Warum veraltet denn ein Kleid? Auch das Kleid, das wir heute tragen, ist eines Tages veraltet. Sicher nicht nur darum, weil es aus der Mode kommt. Das ist in unseren Breitengraden so. Es gibt aber noch genug Länder auf dieser Erde, wo man diesen Modetrends keine Bedeutung beimißt, sondern wo das Wichtigste ist, daß man überhaupt ein Kleid hat. Aber jeder, der ein Kleid hat, muß damit rechnen, daß es veraltet. Im Lauf der Zeit veraltet ein Kleid. Und auch durch das Tragen wird ein Kleid alt und abgewetzt, und eines Tages ist es nicht mehr gebrauchbar. Und nicht zuletzt durch viele Umwelteinflüsse wird ein Kleid alt und abgetragen. Der Prophet sagt: "Schauet mal unten auf die Erde." Genauso geht's hier, die Erde veraltet wie ein Kleid. Nicht eigentlich unser Planet Erde veraltet, aber alles Irdische, jegliches Menschenwerk, sämtliche Ideen, die eh und je geboren wurden, werden eines Tages veraltet sein wie ein Kleid. Und diese Ideen und Ansichten und Werke werden nicht mehr getragen, von niemandem mehr. Liebe Brüder und Schwestern, alle menschlichen Himmel, die da gebaut wurden, in ihren Vorstellungen und Verzückungen, alle menschlichen Werke, Ideen und Ansichten vergehen wie ein Rauch, veralten wie ein Kleid. Es wird eines Tages einfach nichts mehr sein. Jetzt überlegen wir uns einen Augenblick, wieviel, wenn wir in Prozenten einmal sprechen wollen, wieviel Prozent der Zeit, der Kraft, der Intelligenz, der finanziellen Mittel, der Gesundheit, wieviel Prozent werden aufgewendet für das? Ich gebe keine schlüssige Antwort, denn der Prozentsatz wird wohl auch sehr verschieden

sein. Aber wir sehen doch, das Allermeiste wird für ein Kleid aufgewendet, das veraltet oder wird für einen Himmel aufgewendet, der wie ein Rauch vergeht. Wie wenig, wie wenig sucht der Durchschnittsmensch und der Durchschnittserdenbewohner das was bleibt. Ja, was bleibt denn? Aber mein Heil bleibt ewiglich. Seht Ihr, und wenn wir keine argen Herzen haben, sondern gläubige Herzen und unsere Augen behandelt haben mit der göttlichen Augensalbe, dann werden wir einen schönen Prozentsatz unserer Kraft, unseres ganzen Seins aufwenden, um dieses Heil zu erlangen und zu bewahren. Heil hat, ich möchte mal sagen, mindestens vier Hauptbegriffe. Dieses Wort bedeutet sehr sehr viel. Es lohnt sich, für einen Augenblick mal zu analysieren, was mit dem göttlichen Heil, welches bekanntlich in Ewigkeit bleibt, gemeint ist.

Das Wort Heil verwenden wir einmal für den Begriff

#### **Wiederherstellung der Gesundheit,**

heilen. Wenn ein Kranker genesen ist, sagt man, er ist heil oder geheilt - Wiederherstellung der Gesundheit. Wie wichtig ist das schon im irdischen Leben. Es gehört mit zu den höchsten Zielen eines Menschen, daß er die Gesundheit bewahrt oder wiedererlangt, wieviel mehr aber das ewige Heil für unsere Seele, die Wiederherstellung der seelischen Gesundheit. Wir wollen viel viel Kraft dafür aufwenden, daß wir das, meine lieben Seelen, immer wieder tun, gesunde Seelen haben, keine argen Seelen oder Herzen.

Der zweite Begriff für das schöne deutsche Wort Heil nebst der Wiederherstellung der Gesundheit ist

### **Erlösung.**

Mit diesem Wort Heil meinen wir auch Erlösung. Uns wird immer wieder Heil und Erlösung aus dem Opfer Jesu. Und, liebe Seelen, das bleibt ewig. Es lohnt sich, den Prozensatz zu überprüfen in unserem Herzen unseres Aufwandes für die Erlösung.

Heil bedeutet auch, als dritter Begriff:

### **Gottes Hilfe in allen Dingen.**

Das ist Heil. Wenn uns Gott da oder dort hilft und immer wieder wunderbar eingreift durch seinen starken, ja allmächtigen Arm, dann ist uns Heil widerfahren. Dieses Eingreifen und diese Hilfe Gottes bleibt ewig. Wir wollen darum diesen seinen Aktionen nie im Wege stehen, nicht mit einem argen Herzen, auch nicht mit einem ungläubigen Herzen, noch mit unserer eigenen Bequemlichkeit. Meine Brüder und Schwestern, und auch der Geist Laodizeas möge sich diesen göttlichen Aktionen nie im Wege stellen.

Und der vierte Begriff des schönen alten Wortes Heil bedeutet auch

### **Seligkeit.**

"Diese Seligkeit bleibt ewig", sagt hier schon der Jesaja. Ach, so recht selig werden in dem Herrn ist doch wirklich das Höchste aller Gefühle. Es gibt nichts Vergleichbares. Es gibt auch keine Al-

ternative. Man kann ein Leben lang danach suchen und wird's nicht finden. Das Schönste ist, selig zu sein in dem Herrn. Andere mögen dem andere Namen geben, religiöse Verzückung und weiß nicht was alles. Wir konnten's doch schon erleben, was es heißt, selig zu sein in Gott. Das ist Heil. Liebe Geschwister, das bleibt ewig. Alles andere vergeht wie ein Rauch und veraltet wie ein Kleid. Eines Tages trägt man's nicht mehr. Eines Tages spricht man nicht mehr darüber. Aber das Heil, die Herstellung der Gesundheit, die Erlösung, Gottes Hilfe und Seligkeit, das bleibt. Aber mein Heil bleibt ewig und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben. Ja, wie wird man denn gerecht? Das Mittel ist uns auch bekannt. Nicht durch Werke können wir gerecht werden und nicht durch Kasteien, gerecht wird man durch den Glauben. Das hat uns Abraham bewiesen. Diese Gerechtigkeit, die durch den Glauben erlangt wird, wird kein Ende haben. Warum denn nicht? Weil der Glaube zum ewigen Schauen kommt, ohne Ende. Meine lieben Brüder und Schwestern, darum arbeitet Gottes Liebe an uns in Wort und Gnade, daß dieses ewige Heil und diese Gerechtigkeit, die kein Ende nimmt, unser Teil sei. Und davon will ich ableiten: Das Wort Gottes ist kein Rauch, das vergeht nicht wie menschliche Himmel. Und die Gnade ist kein altes Kleid, das wir eines Tages ablegen. Die Gnade bleibt ewig neu. Darum, liebe Brüder und Schwestern, streben wir danach und ringen danach. Wenn ich im Irdischen Heil suche, dann gehe ich zum Arzt und mache nicht einen Waldspaziergang. Das ist uns doch ganz klar. Wer Heil sucht im Irdischen unter dem Begriff 'Wiederherstellung der Gesundheit', der geht zum Arzt, nicht auf einen Waldspaziergang. Und wenn ich mein Recht suche oder mit dem anderen Wort Gerechtigkeit will, dann gehe ich zum Anwalt und trage ihm meine Anliegen vor. Dann gehe ich nicht in den Supermarkt und gehe auch nicht in ein Restaurant. Liebe Brüder und Schwestern, und wenn wir

als Gottes Volk Heil suchen und Gerechtigkeit suchen, dann gehen wir zum Altar unseres Gottes und nicht sonst irgendwo hin, dort wird uns das zuteil. In diesem Sinn wollen wir unsere Augen aufheben gen Himmel und alles, was da geschieht, und auch auf die Erde schauen und einmal wieder analysieren alles, alles, was da geschieht. Und dann werden wir sehen, es vergeht alles. Aber eines bleibt, und das Eine, was da bleibt, bietet uns Gott in seinem Sohne immer wieder neu an in seinem heiligen Haus. Liebe Geschwister, ich bin nun in den letzten Jahren doch einiges herumgekommen auf dieser Erde und habe so im Vorbeigehen viele Kulturen und Völker gesehen, viele Rassen und Farben und Schattierungen. Und wo man auch hinkommt, haben die Menschen in sich irgendwelche Hoffnungen, Wünsche an die Zukunft, wollen Glück haben, wollen lieben und geliebt werden. Und wie wenige, wie wenige haben wirkliche Erfüllung. Massen und Massen gehen auf und ab Tag um Tag, und sie wissen nicht, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie haben wenig Hoffnung oder gar keine, und die Hoffnungen werden meistens nicht erfüllt, so daß ich schon oft den Gedanken hatte: Lieber Gott, gäbe es dein Werk nicht, es wäre schade gewesen, daß du je Menschen gemacht hast, aber weil es dein heiliges Werk gibt, und du den Weg zur Erlösung gelegt hast und dein Heil ewig bleibt und deine Gerechtigkeit für und für. So wollen wir immer mehr danken, daß unsere Augen, wenn wir sie aufheben, daß die das sehen. In diesem Sinn, liebe Brüder und Schwestern, gehen wir weiter, im Bewußtsein, wir haben das Wichtigste in unserem Herzen und tragen das Kostbarste in unseren Glaubenshänden und steuern auf das Höchste zu. Und wir wollen uns nicht aufhalten lassen an Dingen, die eines Tages unwillkürlich Rauch werden. "Wenn die Himmel doch vergehen werden mit großem Krachen und die Elemente schmelzen werden vor Hitze", so sagt Petrus, könnte ich mir schon vorstellen, daß

da ein bißchen Rauch entsteht. Und dieser Rauch wird emporgetragen durch den Wind der Zeit und vergeht ins Nichts. Und alles, was an Menschenwerken gestaltet wird, veraltet wie ein Kleid, es kommt nicht einfach nur aus der Mode, nein, es zerfällt. Liebe Geschwister, aber das vierfache Heil bleibe in unseren Herzen, und die göttliche Gerechtigkeit möge unser Teil sein, durch unseren Glauben gewirkt. Und so vorwärtsgehend und dem Ziele zueilend zählen wir zu den glücklichsten Menschen.

Nun sind in meiner Begleitung heute zwei Apostel, die wohl, ich könnte mir vorstellen, noch nie hier waren. Es ist das der Apostel Dubois aus Frankreich und der Apostel Deppner jun. aus Zaire in Afrika. Gerne stelle ich Euch diese beiden Apostel vor. Aber Ihr müßt's Euch gefallen lassen, wenn sie in anderen Sprachen sprechen; der Apostel aus Frankreich in französisch, was selbstverständlich übersetzt wird ins Deutsche, und der Apostel von Zaire spricht dann seine eigentliche Muttersprache englisch, was dann auch übersetzt werden wird. So bitte ich mal den Apostel Dubois weiterzufahren. Chor bitte eine Strophe.

Chor: Gottes Erwählte (CM Nr. 270)

Apostel Dubois: Meine lieben Brüder und Schwestern in Christo, in diesen ganz besonderen Augenblicken sind ganz besondere Empfindungen, Empfindungen der Freude, in meinem Herzen, Empfindungen der Freude, mit Euch hier zusammenzusein, hier an diesem Altar und diesen großen Gottesdienst erleben zu können. Es sind aber auch Gedanken der Sorge, denn hier hat sich unser Stammapostel nicht nur an uns, sondern an viele Gotteskinder gewandt. Und als ich die Einladung von unserem Stammapostel und Eurem Bezirksapostel

erhalten habe und ich die Einladungskarte gelesen habe, dann habe ich erfahren, daß schon seit sehr langem Gottesdienste hier in Herne durchgeführt werden. Und als ich dann den Gedanken unseres Stammapostels folgte, dann wurde ich an die Ermahnung erinnert, die Apostel Paulus an Timotheus gerichtet hat: "Bleibe bei dem, was Du gelernt hast, denn Du weißt, von wem Du es gelernt hast." Wenn ich an die vielen Gottesmänner, die hier Euren Glauben gestärkt haben, denke, an die vielen Opfer die gebracht worden sind, und auch an die vielen Tränen, die vergossen worden sind, und auch an die Gebete, die zum Throne Gottes gerichtet wurden, dann bin ich stolz und auch mit Bewunderung erfüllt. Und ich will Euch auch einladen, laßt uns nie diesen Vater des Glaubens vergessen, diese Väter des Glaubens, die in Euch diesen Glauben hineingelegt haben und die mit der Liebe zu Gott erfüllt waren, die erfüllt waren mit Weisheit und mit Gottesfurcht, und die nur einen einzigen Wunsch in sich tragen, Euch zu bereiten für die Wiederkunft des Sohnes Gottes. Und heute ist es genauso. Der Stammapostel, wie auch die Apostel und jeder Diener Gottes haben nur einen Wunsch, daß doch die Braut bereit sein möge für die Wiederkunft des Bräutigams. Und um das zu erreichen, ist es notwendig, daß wir unser Herz stärken. Es ist auch notwendig, daß jeder Gedanke unseres Heilandes uns diese Empfindsamkeit gibt, so daß wir in der Lage sind, unseren Blick zum Himmel zu erheben und dann auch zu sehen, den Sohn Gottes sitzend zur Rechten des Vaters.

Unser Herr hat unsere Zeit verglichen mit der Zeit eines Noah. Die Zeitgenossen eines Noah hatten ihr Herz verhärtet. Und wie hatten sie ihr Herz verhärtet? In der Heiligen Schrift wird erwähnt: Jeden Tag war ihr Herzensstreben nur auf das Böse gerichtet. Ihr

lieben Brüder und Schwestern, laßt nicht das Böse in unseren Herzen regieren. In dem Hohenpriesterlichen Gebet hat Jesus den Vater gebeten: "Ich bitte Dich nicht, daß Du sie von dieser Welt wegnimmst, sondern sie vor dem Übel bewahrst." Heute, meine Lieben, leben viele Menschen zurückgezogen. Sie machen sich selbst ein Denkmal, und viele in ihrem Egoismus; sie kommen nicht mehr heraus aus ihrem Denkmal des Ich-Bezogenenseins. Und manche jagen auch der Gleichgültigkeit nach und denken nicht mehr an ihren Nächsten. Und manche pflegen auch die Sorglosigkeit. Ihr lieben Brüder und Schwestern, solche Dinge wollen wir uns nicht selbst errichten. Wir wollen nicht ein arges Herz haben, sondern im Gegenteil, ein Herz haben, das Freude empfindet, und ständig stellen wir die Frage: "Ist Dein Herz ganz gesund?" Wenn es ganz gesund ist, dann empfindet es Freude, wenn es zum Gottesdienst kommt. Es ist hoch erfreut nach dem Gottesdienst. Es ist voller Freude, wie mit Flügeln erhoben, an jedem Tag der Woche, denn es ist das Leben aus Christo, das in ihm wohnt. Und das ist es, was der liebe Gott von jedem Gotteskind erwartet.

Mir legt sich ein ganz einfaches Erlebnis eines Kindes auf den Geist: Zum Geburtstag seiner Mutti hatte es kein Geld. Dann hat es zu seiner Mutter gesagt: "Ich habe kein Geld, aber mein Herz, das gebe ich Dir." Liebe Gemeinde in Christo, ist es nicht auch das, was jede Mutter von ihrem Kind erwartet, und auch jeder Vater erwartet das von seinem Kind. Ist es nicht auch der himmlische Vater, der dies von uns, der wir seine Kinder sind, erwartet? Jetzt werden wir nicht mehr belastet sein, und wenn wir noch hin und wieder ein solches Gewicht auf unserer Seele empfinden, daß wir uns so fühlen, wie einst auch der Prophet Elia, also dann werden wir im Laufe des Gottesdienstes erfahren, daß der Gesandte

Gottes Wasser und Brot des Lebens gibt, damit wir neue Kräfte schöpfen, damit wir unseren Weg fortsetzen können bis zur Wiederkehr Christi, und wie es unser Stammapostel Urwyler gesagt hat: "Das ist kein langer Weg mehr, aber es ist ein großer Weg."

Liebe Brüder und Schwestern, das Kleid der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung, das sind keine Kleider die veralten; wenn auch heute falsche Lehren sie zum altern bringen wollen, aber sie sind immer noch in Mode. Wieviel brauchen eigentlich heute die Menschen diese Dinge? Die Menschen bedürfen es sehr, daß sie geliebt werden. Und die, die lieben, werden leuchten. Ein zeitgenössischer, französischer Autor hat geschrieben: "Leben bedeutet, lieben zu lernen." Laßt uns uns nie davon abhalten, denn am Tage des Herrn werden wir allein beurteilt nach der Liebe, die wir unserem Nächsten gegeben haben. Deshalb wollen wir in der innigsten Nachfolge unserem Stammapostel folgen und unseren Aposteln, und wir wollen ihnen sagen: "Wir wollen Euch nicht allein lassen am Tag des Herrn, sondern zusammen mit Euch wollen wir in den Hochzeitssaal eintreten." Amen.

Stammapostel: Es gibt eine Lehre, die verbreitet sich immer mehr in unserem Tagen und auch in unseren Gegenden, die lehnt eine Erlösung, und damit also ein Heil, ab. Sie sagt, der Mensch selbst kann sich soweit hindurchringen, daß er völlig frei, erhaben und Gott gleich wird, also keine Erlösung aus Christo Jesu, sondern einzig emporarbeiten bis ins höchste Licht.

Meine lieben Brüder und Schwestern, was glaubt Ihr, wie das rauchen wird, wenn einmal jener Himmel vergeht mit großem Krachen

und die alle sehen müssen: "Am Heil Christi kommt man doch nicht vorbei." Nur wer dieses ewige Heil erfaßt, kann auch in Ewigkeit selig sein. Es gibt viele menschliche Himmel, und immer neue werden konstruiert, aber sie werden zusammenfallen mit großem Krach. Hebet Eure Augen nur auf und sehet das, aber liebe Geschwister, ich wiederhole, was ich am Anfang sagte, um das alles richtig einzuschätzen, zu sehen, zu messen und zu wägen, brauchen wir unbedingt die Augensalbe, sonst kommen wir zu ganz falschen Resultaten und eines Tages ärgert uns sogar die einfache Lehre Jesu. Sie ist uns zu banal geworden. Und wer sich ärgert, hat ein arges Herz und wird eines Tages wegtreten.

Nun haben wir die Stimme aus Frankreich gehört, und wir freuten uns über das, was der Apostel in unsere Seele legte. Wir sehen, auch im großen Land Frankreich will der Heilige Geist wirken und schaffen am Eigentum Gottes und noch viele herzuführen, wo es möglich ist.

Und nun hören wir den Apostel Deppner jun. aus Zaire, ursprünglich kommt er ja aus Kanada, und dort spricht man englisch, in Zaire spricht man auch französisch, aber er dient am liebsten in seiner Muttersprache. Chor bitte, wieder eine Strophe.

Chor: "Jerusalem, du hochgebaute Stadt..." (CM 273)

Apostel Deppner jun.: Ihr lieben Brüder und Geschwister im Herrn. Es ist eine wunderbare Freude, am heutigen Morgen mit unserem

Stammapostel zusammensein zu dürfen. Wunderbare Lebensworte sind in unsere Seele gelegt worden. Und das gab uns Frieden.

Einige Tage zuvor durfte ich mit unserem Bezirksapostel am Telefon sprechen. Da waren einige spezielle Probleme in einem bestimmten Land. Und der Bezirksapostel hat mir nur eine Sache geantwortet: "Zur Zeit Jesus Christi waren ebenfalls Stürme, und es waren nur drei Worte notwendig, um diese Versuchung zu besiegen. Und die drei Worte waren: "Friede, schweig, sei still." Ich hätte nie gedacht, daß ich diese Worte auch gebrauchen würde zu meinem eigenen furchtsamen Herzen in dieser Morgenstunde, als ich hörte, daß ich dienen sollte, hier an diesem Altar.

Unser Stammapostel hat uns heute morgen viel gesagt: Ein ungläubiges Herz und ein arges Herz ist ein krankes Herz. Mit einem kranken Herzen muß man ein geistiges Krankenhaus aufsuchen. Da ist in dieser Zeit ein Platz, wie unser Stammapostel sagte, an den wir unsere Herzen bringen können und wo ihnen Hilfe wird. Und das ist dieser Ort, das Haus unseres himmlischen Vaters.

Als ich einmal zu einer Gemeinde fuhr, wußte ich, daß eins der Mitglieder nicht dort war, und ich fragte den Vorsteher: "Wo ist dieser Bruder?" Der Vorsteher antwortete: "Er hat die Zwei-Schritte-Krankheit." Und ich fragte ihn: "Was ist das für eine Zwei-Schritte-Krankheit?" Der Vorsteher sagte: "Das ist eine neuapostolische Krankheit. Es meint, daß nach dem Gottesdienst 50% dessen, was die Seele gehört hat, verloren wird beim ersten Schritt, und beim zweiten Schritt ist alles verloren." Ich habe mich auch fragen müssen, wieviel von diesem Haus, wieviel von dem Jerusalem, wie der Chor gesungen hat, wieviel vom Wort unseres Stammapostels,

können wir mitnehmen aus diesem Hause und können in unserer Seele bewahren?

Der Stammapostel hat erneut von vier Wänden unseres Glaubens gesprochen. Es kann kein Heil sein ohne Erlösung, und es kann keine Hilfe Gottes sein ohne Heil oder ohne Erlösung, und es kann keine Seligkeit sein ohne Erlösung, ohne Heil und Hilfe Gottes. Und das ist uns heute gereicht worden.

Hosea war im Alten Testament. Und er sprach vom Aufheben der Augen. Und ebenfalls in der Zeit Jesu Christi kamen die Jünger zu ihm, und sie fragten ihn: "Wie sollen wir wissen?" Und er sagte ihnen: "Wenn Ihr dieses alles sehet, dann erhebet Eure Häupter." Und das ist für unsere Zeit. Christus wußte bereits zu seiner Zeit, daß wir die Möglichkeit hätten zu sehen durch den Heiligen Geist und daß wir unsere Häupter erheben können. Der Stammapostel sprach vom Rauch und Wolken. Wenn jemand sein Haupt erhebt und sieht nur Rauch und Wolken, dann sieht er nicht viel. Aber durch das Wort Gottes hat er uns Klarheit geschenkt, und wir können bereits von hier Jerusalem sehen. Aber wir können auch die Zeichen der Zeit erkennen, ebenfalls um zu sehen. Um das Haupt zu erheben, muß man stillestehen. Und jemand muß einen sicheren Standort haben. Wenn jemand herumrennt und nach oben schaut, wird er fallen. Oder wenn einer in einem Boot sitzt, was durch die Wellen geschaukelt wird, kann er nicht aufstehen, sondern muß nach unten schauen. Aber unser himmlischer Vater hat uns einen sicheren Fundament geschenkt. Er gab uns unseren Stammapostel, der Fels unseres Glaubens, auf dem wir fest stehen dürfen und unsere Häupter erheben können und sehen dürfen. Amen.

Stammapostel: Der Arzt kann ja auch mal die Diagnose stellen bei einem Patienten, nicht, Du hast ein arges Herz, aber er kann ihm sagen: "Hör' mal, Du hast ein müdes Herz, Dein Herz ist etwas müde geworden vor lauter Arbeit und Rennen." Und er verordnet diesem müden Herzen eine Kur, wie dem dann auch sei: Frische Luft, Ruhe usw. Liebe Geschwister, auch unser Herz kann einmal müde werden im Treiben der Zeit. Dann bietet uns der liebe Gott wieder besondere Stunden an in seinem Hause, wo wir uns erholen können, tief durchatmen in der himmlischen Atmosphäre, im Hause Gottes, und uns erholen in der Friedensluft in Zion. Komm, darum auch, müdes Herz, und hole hier immer wieder vom göttlichen Heil, welches ewig bleibt.

Wenn man das Wort gehört hat von Jesaja hier: "Der Himmel wird vergehen, wie ein Rauch und die Erde, wie ein Kleid veralten", denkt man unwillkürlich auch an die Worte Jesus, wo er sagte: "Himmel und Erde werden vergehen", und jetzt kommt das Schöne: "Aber meine Worte werden nicht vergehen." Und Petrus sagte dazu: "Das ist das Wort, das unter Euch verkündigt wird." Darum sind uns die Gottesdienste wertvoll.

So, nun haben wir die zwei Apostel aus anderen Bezirken gehört, und ich denke, es ist nun an der Zeit, daß der Bezirksapostel seinem Herzen auch Luft macht. Chor bitte.

Chor: "Es ist ein Tag voll Glanz und Pracht..." (CM 304)

Bezirksapostel Engelauf: Ihr herzlich lieben Brüder und Geschwister, eine schönere Antwort auf das Erleben dieser Morgenstunde konnte der Sängermund nicht geben. Dies ist ein Tag von Gott gemacht, und ich darf hinzusetzen, von Deinem und von meinem gütigen himmlischen Vater. Wir haben unseren Stammapostel mit warmen Herzen in diesem Apostelbezirk erwartet. Und wir haben auch aus seinem Dienen wahrgenommen, daß er uns, seine Brüder und Schwestern, mit warmem Herzen hier am heiligen Altar erwartet hat. Der Herr Jesus kam einstens auch nahe an die Stadt und weinte über sie. Er fühlte: Hier sind Menschen zusammengekommen mit einer falschen Erwartung. Ihr lieben Brüder und Schwestern, als unsere Kinder aus der Sonntagsschule heute morgen nahe dieser Stadt, vor der Tür, unseren lieben Stammapostel erwarteten und er sie begrüßte, weinte er nicht, sondern sein Auge strahlte Freude aus. So sind wir herzlich dankbar, daß uns dieser große Tag auf unserem Heimweg hin ins himmlische Vaterhaus geschenkt und bereitet wird. Wir haben mit einem jeglichen Wort, was der Stammapostel an uns gerichtet hat und die beiden mitdienenden Apostel unseren kindlichen Glauben verbunden, und dabei ist es für eine jede Seele, jung oder alt, zum Gotterkennen, ja, noch mehr, Ihr Brüder und Schwestern, zum seligen Gotterleben gekommen. Wir haben auch erfahren, daß das Wort des alten Psalmisten heute morgen sich erneut erfüllt hat, wo er sagt: "Ich will dich unterweisen und dir den Weg weisen, den du wandeln sollst und will dich mit meinem Auge leiten." Dieses Auge hat heute morgen so wohltuend warm auf uns geruht, daß es ganz warm in unseren Herzen ist. Als der Stammapostel dieses Lied heute morgen im Ämterzimmer angab: Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen hab' ich für dich, du liebes Herz. Daß du an Jesus mögest hangen, unwandelbar in Freud' und Schmerz. -, konnten wir noch nicht erahnen, was der Gesalbte Gottes uns heute morgen im Auftrage seines

Senders in unsere Herzen geschrieben hat. Ihr lieben Geschwister, wie wir heute morgen hier erwartet werden und sind, so werden wir am herrlichen Morgen der Ersten Auferstehung von dem Bräutigam unserer Seele erwartet. Ich dachte unter dem Dienen auch an eine junge Schwester, die sich mit ihrer Berufskollegin in der Stadt getroffen hat und dann von Zeit zu Zeit auf die Uhr schaute und ihr dann sagte: "Nun muß ich aber nach Hause, denn ich werde erwartet", worauf die Kollegin ihr sagte: "Du wirst erwartet. Das ist etwas Wunderbares. Ich kann kommen und gehen, mich erwartet niemand." So geht es der großen Menschheit. Brüder und Schwestern, der Stammapostel hat uns gesagt: Unser Herz an den Herrn zu hängen und nicht an das Vergängliche, Zeitliche, an das Irdische, welches im Rauch und in der Veralterung vergehen wird, zu hängen oder gar zu binden. Und dabei die uns noch zur Verfügung gestellte Gnadenzeit mit ganzem Herzen auszukaufen. Dieses Wort ist schon alt. Aber je näher der Tag kommt, wo es sich erfüllt, daß alle Menschen sterben werden in einem Augenblick, wird es immer aktueller. Eigentlich müßte an jeder Straße, in jeder Stadt und in jedem Land ein Schild stehen: Hier ist der Weg zur Ersten Auferstehung. Ihr lieben Brüder und Schwestern, das hat der liebe Gott, weil wir seine Boten aufgenommen haben, den Versiegelungengel haben tätig werden lassen an unserer Seele, uns ins Herz geschrieben. Hier ist der Weg, so erinnert uns immer wieder der Heilige Geist, den wir nicht dämpfen wollen, sondern vollen Raum einräumen: Hier ist der Weg zur Ersten Auferstehung. Wie eine Kompaßnadel pendelt sich der Heilige Geist immer auf diesen verheißenen Tag ein. Und wir sind dem Stammapostel heute morgen aus der Tiefe unserer Seele dankbar, daß er uns auf die schleichenden Gefahren dieser Zeit hat aufmerksam gemacht. Geschwister, es lohnt sich nicht, an der Vergänglichkeit festzuhalten. Stammapostel Schmidt hat uns oft gesagt: "Nimmt

man die Hände voll Sand und je mehr man sie zusammendrückt, umso mehr zerrinnt der Sand zwischen den Fingern. Wir wollen an das Ewige, Himmlische uns binden und halten. Ich dachte auch unter dem Wirken des Geistes Gottes an einen Jakob, als er seine Söhne der Reihe nach vor sich hatte und er auf Anregung des Geistes sie gesegnet hat, kam auch manches Ungute, manches, was sie erwartete, man kann sagen, die Struktur der Welt, zum Ausdruck. Und am Ende rief der alte Mann aus: "Herr, ich warte aber auf dein Heil!" Brüder und Schwestern, in dieser Erwartung stehen auch wir, und sie ist heute morgen stärker geworden unter dem Dienst des Gesalbten Gottes. Und wir sind ihm von ganzem Herzen dankbar. Ich habe ihm gestern abend schon gesagt, dem Stammapostel: 'Stammapostel, Du kannst uns allen immer die absolute Wahrheit sagen, denn darin erkennen wir die Liebe und die große Verantwortung, die Du für eine jede Seele übernommen hast.' Geschwister, laßt uns nun nicht nur Hörer, sondern in der kommenden Zeit auch Täter des hingenommenen Segens und des Wortes sein. Dann ist dieser Tag angeschrieben am schönen Tag des Herrn, wo wir alle erwartet werden. Amen.

Stammapostel: Ja, wir leben schon in einer besonderen Zeit, und es ist gut, wenn man das sieht und die Augen aufheben kann gen Himmel und aufschauet unten auf die Erde. Es ist eine besondere Zeit. Dieser Tage oder besser gesagt, vor einigen Wochen las ich in einer religiösen Zeitschrift. Es wurden in verschiedensten Ländern des Westens Umfragen gemacht: Wer glaubt noch an den Teufel? Das war aber eine interessante Tabelle. Da gibt es Länder, da glauben immer noch 70 % der Menschen an den Teufel und vielleicht 20 % sagen: "Nee, das gibt es nicht." Und 10 % wissen es nicht. Sie haben ihn noch nicht erlebt. Darum wissen sie's nicht, daß es ihn gibt. Dann kommt Land um Land, und zuletzt auch die Bundesrepublik

Deutschland. Wißt Ihr, wieviel Menschen gemäß dieser statistischen Erhebung oder Umfrage hierzulande noch an den Teufel glauben? 18%, und etwa 60 % sagen: "Nee, das gibt es nicht, das ist ein Kinderschreck". Und noch ein paar Prozent sagen: "Ich weiß es nicht." Ja, davon kann man einiges ableiten. Wenn sie nicht an den Teufel glauben, glauben sie dann wirklich an den Herrn Jesus Christus, der ja mit dem Teufel einige Gefechte hatte und ihn einige Male besiegte, was zu lesen ist in der Bibel und dokumentiert ist, daß Satan ihn besuchte und versuchte. Und wenn sie nicht an den Sohn Gottes glauben als wirklichen Gottes Sohn, dann kann man davon ableiten, glauben sie dann an den Vater und an den allmächtigen Gott? Es ist wirklich eine besondere Zeit, in der wir leben. Einer hat mal gesagt: "Es ist eine der Hauptwaffen des Teufels, die Menschen glauben zu machen, daß es ihn gar nicht gibt. Das ist eine der Hauptwaffe. Und unsere Hauptwaffe ist, daß wir unser Augenmerk nicht auf die irdischen und menschlichen Himmel richten, sondern auf das Heil, das ewig bleibt, und daß wir die Gerechtigkeit erlangen, die vor ihm gilt.

Zum Schluß kann nun noch ganz kurz der Apostel Wömpner dienen.

Apostel Wömpner: Liebe Brüder und Geschwister, jetzt bleibt nur eins übrig, das zu tun, was hier auf dem Altar vermerkt ist: Ich halte mich Herr zu deinem Altar. Von diesem lebendigen Altar haben wir in dieser Morgenstunde Vollendungsworte für unsere Seele vernommen. Vor diesem großen, einmaligen Festgottesdienst betete der Stammapostel, der Herr möge Worte und Gedanken der Vollendung geben. Was einmal vollendet werden soll, ist ja auch begonnen worden. Aber es kommt darauf an, daß es gut vollendet wird. Unser Gott und Vater, das hat unsere Seele gespürt, möchte uns jetzt am

Schluße dieser Vollendungsarbeit vor dem größten Schaden, der größten Enttäuschung bewahren. Wir haben oftmals in vergangenen Jahrzehnten gehört, daß wir miteinander gerne das Lied gesungen haben: 'Von dem Irdischen geschieden, von dem Ewigen erfüllt.' Und dann hat uns Stammapostel Schmidt mal gesagt: 'Es ist nicht gut, wenn das etwas verstellt wird - von dem Ewigen geschieden, von dem Irdischen erfüllt.' Das war wohl das Hauptgewicht unseres Gottes in dieser Morgenstunde, diese fürsorgende Liebe: Stellt Euch nicht dieser Welt gleich. Da ist man der Meinung, es ist immer so gewesen, und es wird sich auch wohl nicht ändern. Brüder und Schwestern, der Herr kommt und wird nach dem Glauben schauen und entsprechend des Glaubens jeder einzelnen Seele die Entscheidung treffen. Gleichgültigkeit, Abwarten sind doch die größten Gefahrenmomente. Das ist doch eine Krankheit. Und wer merkt, daß die Funktionen nicht mehr so recht sind in dem Lebensablauf, der sucht doch das zu ändern, indem er Hilfe in Anspruch nimmt. Sind wir heute morgen nicht zu dem Arzt unserer Seele geeilt, dem Heiland und Erlöser? Das, was nicht in Ordnung war, wo der Glaube korrigiert werden muß, wo die Hingabe, die liebevolle Hingabe zum Bräutigam der Seele wieder einjustiert werden mußte, da sind wir heute morgen recht hier in dieser Sprechstunde Gottes behandelt worden. Brüder und Schwestern, da wird alles heil gemacht. Und wo das Heil im Sohne wirkt, da trachtet man zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dann glaubt man, daß das andere uns zufällt, was wir noch für die kurze Zeit hier benötigen. Es ist etwas Wunderbares, Brüder und Schwestern, aus dieser Gnadenfülle durchs Gnadenamt bedient, versorgt zu werden. Wo gibt es Menschen auf dieser Erde, die das erfahren, deren Herzen ausrufen können: O, Gnadenstuhl, du strahlst im Licht! Das ist, was sich nicht verändert hat bis zur heutigen Zeit, das Licht das

Jesus gab in dem Gnadenamte, in unserem Stammapostel. Das ist nicht veraltet, das geht nicht vorüber, das hat ewigen Bestand. Darum sind wir auch erwählt, in dem Lichtesbereich göttliche Gnade unseren Platz einzunehmen. Denn diese Stätte hat der Heiland unserer Seele bereitet. So können wir nur Dank und nochmals Dank auf den lebendigen Altar legen. Denn wenn wir jetzt herzutreten, und der Erlöser und Heiland erwartet uns, dann legen wir alle Seelenschmerzen und Krankheiten ihm zu Füßen und durch sein Verdienst, durch das Wort der Gnade, wird jeder Seelenschaden wieder geheilt. Dann sind wir wieder gesund im Glauben und können sagen, wir haben nicht nur Vollendungsworte gehört, wir wollen jetzt Vollendungstaten dem Herrn offenbaren und der Welt zeigen, daß wir etwas anderes erwarten als diese Welt, von der wir hörten, sie vergeht mit ihrer Lust in einem Augenblick, aber wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Das ist unser Sehnen, zu bleiben an der Hand derer, die uns gegeben sind, zu bleiben in der Gemeinschaft der Erwählten, Erlösten. Wir können uns beglückwünschen, wenn dann gesagt werden kann, die geheilt worden sind von allen Seelenschäden und damit das ewige Leben haben. Amen.

Stammapostel: Nun dürfen wir Abendmahl feiern und völlige Gnade und damit Heil und Erlösung hinnehmen. Wir reichen aber auch dem Bruder die Hand und der Schwester. Unter uns soll nichts sein, gar nichts Belastendes. Als die Hirten von Abraham und Lot sich gestritten haben, da lesen wir das große Wort in der Bibel, wo der Abraham dem Lot sagte: Komm, da müssen wir aufhören mit dem, das hat keinen Wert, daß sich unsere Hirten streiten. Willst du links, dann geh ich rechts oder umgekehrt, denn - jetzt kommt das große Wort - denn wir sind Gebrüder. Liebe Geschwister, was auch war, eh und je, innerhalb unseres Kreises mal an Unschönem und an Unge-

schicktem, das sei alles hinweggetan, denn wir sind doch Geschwister. Wir wollen völlig frei werden, und darum der Worte gedenken, der Herr vergibt uns, wie wir vergeben unseren Schuldigern. In dieser schönen Gesinnung treten wir miteinander zum Tisch des Herrn und beten das Unser Vater.

Es folgte das Unser Vater und die Freisprache.

Gebet: Hab Dank, guter Vater, für Dein Wort, das nicht wie ein Rauch vergeht, und hab Dank für Deine Gnade, die nicht wie ein Kleid veraltet. Das Heil bleibt und die Gerechtigkeit auch von Ewigkeit zu Ewigkeit, und darauf wollen wir schauen. Schenke uns Augen, die das alles recht sehen können. Nun lieber Vater, sehnt sich unser Herz nach der Vollendung Deines Werkes. Viele warten Jahrzehnte, andere warten Jahre, viele warten ein Leben lang und noch bist Du nicht gekommen, o Herr, um zu vollenden, weil die Zahl noch nicht voll ist, die berufen ist zum Abendmahl des Lammes und dabei hast Du auch noch Geduld mit uns, denn Du verziehst ja nicht die Verheißung. Darum, Vater, bitten wir, schenk uns das Vermögen in einer verkürzten Zeit zu vollenden und bringe in eben dieser Zeit die Letzten noch hinzu, auch hier in diesen Gegenden. Segne alle Opfer der Deinen und die Opferer selbst. Segne Du alle Knechte und Kinder Gottes hier in diesem Apostelbezirk, der auf eine große Geschichte zurückblicken kann. Auch hier in dieser Gemeinde, wo wir heute sind, kann man zurückblicken auf bald einmal hundert Jahre Geisteswirken. Was liegt alles darin? Wie werden wir staunen, wenn die goldenen Bücher aufgetan

werden und man gar keine Schwachheiten mehr sieht und gar keine Fehler, denn das ist weg durch die Gnade. Wenn wir nur noch das Großartige und Edle sieht. Laß uns auch ein paar schöne Seiten in diesen goldenen Bücher schreiben, Vater. Nun verlangt uns nach dem Heiligen Abendmahl. Ich lege auf das dargebrachte, das einmal gebrachte, ewig gültige Opfer Jesu und sondere aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahl in seinen Worten: Kommt und genießt....

Es folgte die Feier des Heiligen Abendmahles.

Lied: 'Ich hab' in Jesu Heil gefunden' (GB 426)

'Lobt, ihr erlösten Scharen' (GB 479)

Chor: 'Ich will singen von der Gnade (CM 213)

Bezirksapostel Engelauf: Ihr lieben Geschwister, nun sind wir in einen besonders heiligen Augenblick dieses Gottesdienste gekommen. Unser Stammapostel hat anlässlich eines solchen Momentes unlängst gesagt: Der liebe Gott, unser himmlischer Vater, vermag aus wenig ungeheuer viel zu machen. Zwei gesegnete Hostien in die Amtskrippe gelegt, schafft eine Seligkeit und eine Freude im Bereich vollendeten Gerechten, aber auch bei denen, die im Verlangen und im Sehnen nach diesem Ort zugelassen sind, heute morgen das Abendmahl zu erhalten. Viele haben im Leben ihre Gesundheit als das Wichtigste betrachtet. Und ich denke gerade an einen Spruch über dem Portal eines Krankenhauses, wo geschrieben steht: Über den Wunsch gesund zu sein, werden alle anderen Wünsche klein! Diesen Wunsch können alle, die in der Welt des Geistes sind, nicht mehr haben. Aber sie haben einen Wunsch nach dem Heil ihrer Seele, und dieser Wunsch

und diese Bitte kann heute morgen hier erfüllt werden. Wir können dazu alle mitbeitragen, Ihr Brüder und Schwestern, indem wir unser ganzes Herz und unsere Gebete in die Bereiche der jenseitigen Welt richten. Dann wird auch dieser Tag dort unvergessen bleiben. Die lieben Sänger werden dafür eben den Weg bereiten.

Chor: 'Oh, in den Armen Jesu' (GB 433)

Stammapostel: Wenn wir die Sakramente der Kirche Christi auch anwenden für solche, die schon in der Welt des Geistes sind, also keine Bewohner der stofflichen Erde mehr sind, so wird uns das oft sehr stark angekreidet. Wir sind aus religiösen Kreisen und aus anderen Kreisen schon oft wegen dem unter Beschuß gekommen. Lassen wir es nun deswegen bleiben? Aber gewiß nicht. Liebe Geschwister, das gehört zum Auftrag der Apostel Jesu und zu den Wirkungen des lebendigen Altars. Man kannte eh und je in allen Kulturen ein Gedächtnis für Entschlafene, sei das im alten China gewesen oder sei es bei den Ureinwohnern Südamerikas gewesen. Überall kannte man gewisse Riten und Kulte. Soll denn das Volk Gottes derer nicht gedenken, die schon hinüber gezogen sind? Der Altar ist auf Erden, aber seine Wirkung geht bis in die Ewigkeit hinein. Darum legen wir auch jeden Sonntag das heilige Mahl für alle Verlangenden in die Amtskrippe, damit aus dem Glauben der Amtsträger heraus alle Verlangenden dieses Mahl feiern können. Wie funktioniert das, wenn jetzt ein paar Hunderttausend kommen, mit diesen zwei Hostien hier? Liebe Geschwister, das ist, ich vergleiche es wieder einmal so, wie beim Radiogerät. Es gibt einen Sender und dann muß man die rechte Frequenz einstellen. Dann spielt es keine Rolle, ob 100 oder 100.000 oder 5 Millionen zuhören. Einmal wird gesendet und je nach dem, wer die rechte Einstellung hat, empfängt. Und so ist es

mit dem Abendmahl. Einer ist gesandt, diese Handlung zu tun und alle, die die rechte Herzenseinstellung haben, empfangen. So lade ich euch ein, ihr Geistgetauften, ihr Scharen aus der Ewigkeit, die ihr Gnade gefunden habt. Kommt, nehmt aus dem Apostel- und Bischofsherzen, was ich für euch hineinlege.

Der Leib und das Blut Jesu ist auch für euch gegeben zum ewigen Leben. Amen.

Gebet: Lob und Dank sagen wir, guter Vater für diesen Morgen in Deiner Hütte. Wie wird der Morgen sein der Ersten Auferstehung im Vaterhaus. Wir freuen uns darauf. Mach uns alle, wir bitten noch einmal darum, reif und würdig. Hilf, lieber Vater, allen, die hilfsbedürftig sind, begegne ihnen immer wieder mit Deinem Heil, das ewig bleibt. Nun schenk uns auch Engeldienst und Schutz auf dem Nachhauseweg. Vater, laß nicht zu, wenn es sein darf, daß irgend jemand zu Schaden kommt, sondern halte Deine hohe Hand über uns allen, und bereite uns dann ein frohes Wiedersehen, wenn die Zeit gekommen ist. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Es folgte der Segen und das dreifache Amen.

Stammapostel: So, nun war ich also auch einmal in Herne. Ich kenne den Namen dieser Stadt schon lange und zwar aus dem einfachen Grund von Apostel Schiwy her. Das war für uns in früherer Zeit ein Begriff - Apostel Schiwy aus Herne. Aber jetzt war ich mal hier, hab zwar die Stadt nicht gesehen, aber ich hab Euch gesehen, und das ist das Wichtigste. Warum sich mir der Name auch noch eingepägt wurde, daran ist der Apostel Hänni auch noch etwas

schuld. Einige von Euch kennen ihn sicher noch. Denn Apostel Hänni aus der Schweiz, der hatte so seinen Spaß daran, immer die Worte zu verschieben und umzustellen. Damals kamen dann die Apostel nach Dortmund zum Stammapostel, und da steht der Apostel Schiwy am Bahnsteig. Da sagt der Apostel Hänni zu seiner Frau: "Ach, guck mal, da ist der Apostel Herne von Schiwy." Die Schwester Hänni geht zum Bahnsteig und sagt: "Grüß Gott, lieber Apostel Herne." Darum hat mich der Name Herne immer verfolgt, und ich bin froh, daß ich jetzt nichts verwechselt habe. So, ich wünsche Euch im ganzen Apostelbezirk, liebe Geschwister, weiterhin viel Freude, Kraft und Segen. Mögen wir doch recht bald am Ziel sein, aber wir bleiben treu in der Nachfolge bis zuletzt. Dann sag ich: Behüt Euch Gott, Auf Wiedersehen.

Bezirksapostel: Ihr Lieben alle, eigentlich könnten wir jeden Sonntag einen solchen Stammaposteldienst vertragen.

Stammapostel: Ja, das würde zur Landplage.

Bezirksapostel: Damit befänden wir uns in gar nicht so schlechter Gesellschaft, denn die Jünger sagten auch zum Herr Jesus: 'Gib uns alle Wege ein solches Brot.' Aber wir wollen dankbar sein für das Empfangene und nun dieses Brot auch verarbeiten, liebe Brüder und Schwestern. Wir haben heute morgen unter dem Wirken des Geistes erkannt, wie wahr die Worte sind: Bei Gott gilt nicht das eine oder das andere, sondern alleine eine neue Kreatur in Christo Jesu. Dazu haben wir heute Schubkraft bekommen, damit die neue Kreatur in uns allen sich immer besser gestalten kann. Ihr Lieben, wenn wir nun dem Stammapostel danken, dann können wir das gar nicht mit dem Wort tun: O daß ich tausend Zungen hätte? Denn heute

morgen sind über 50.000 Seelen angeschlossen und unzählbare aus der Ewigkeit. Und aller Dank mag nun in meine Hand fließen, die ich jetzt dem Stammapostel überreiche. Ich will ihm sagen: Lieber Stammapostel, wir folgen Dir auf Schritt und Tritt, denn wir möchten mit Dir nach Hause. Herzlichen Dank, daß Du zu uns gekommen bist. Wir kehren jeden Tag auch bei Dir einige Male ein. Herzlichen Dank und Dir und Deiner lieben Gehilfin eine gute Heimreise. Breite Deine Hände immer über uns aus, lieber Stammapostel, dann fühlen wir uns geborgen. Herzlichen Dank!

Stammapostel: Will ich gerne tun.

Bezirksapostel Engelauf: Auch möchte ich im Namen aller den beiden eingeladenen Aposteln danken und wünsche ihnen auch und ihren Lieben eine gute Heimreise. Wenn der Stammapostel ja dazu sagt, will ich gerne den Bezirksapostel sagen, daß sie bald wiederkommen können, denn sie haben sich gut unter uns aufgeführt. Herzlichen Dank!